

Das Lichtlein auf dem St. Annaberg

Früher soll oft am Hällesberg und Annaberg ein rotes Licht oder, nach anderen, eine Feuerflamme gesehen worden sein. Es heißt, im Kloster auf dem St. Annaberg sei eine Nonne lebendig eingemauert worden und die habe sich als Licht oder Flamme gezeigt, noch lange, nachdem das Kloster abgebrannt war.

Eine andere Sage erklärt das Lichtlein anders. Da sei ein Edelfräulein auf der Burg zu Altensteig gewesen, eine Braut. Die habe einmal ihren Bräutigam, einen edlen Ritter, mit einem bösen Worte bitterlich gekränkt. Da sei der Ritter in heftigem Grolle fortgegangen über ferne Meere ins Heilige Land. Kaum war er fort, da wars dem Fräulein leid und als sie vollends vernahm, daß er in der Fremde nach hohen Ruhmestaten verwundet ward und nun in schwerem Siechtum krank darniederliege, da kam sie außer sich vor Jammer und Reue. Der Vorwurf, daß sie den Ritter in Krieg und Tod getrieben, verfolgte sie von Stund zu Stund. Der hl. Anna, die sie fromm verehrte, erbaute und weihte sie das Kirchlein auf dem Berg, der so den Namen ‚Annaberg‘ erhielt. Und täglich lenkte sie ihre Schritte dorthin, um vor dem Gnadenbild die Heilige anzurufen, daß sie den verstoßenen Geliebten zurückbringe.

In Gram und Sehnsucht verbrachte sie ihre Tage, und ihre Nächte waren lang und schwer, da sie in Tränen ihres Ritters harrte. Und als sie endlich hörte, daß er im fernen Land gestorben sei, da sank auch sie ins Grab. Doch fand sie die Ruhe nicht. Da, wo das Kirchlein stand, sah man noch lang, als die Kapelle schon in Staub gesunken war, ein Lichtlein irren. Zur Nachtzeit schwebte es herab ins Tal und wieder auf zum Waldesrand und irrte umher, als suche es etwas im tiefen Dunkel. Das sei des Fräuleins Geist, so sagte man, der sehnend, suchend irren müsse, weil ohne Frieden er von hinnen schied.